

Einweihung der neuen modernen Telefonvermittlung für Gehörlose

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Sonos / Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und
Hörgeschädigten-Organisationen**

Band (Jahr): **104 (2010)**

Heft 10

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Einweihung der neuen modernen Telefonvermittlung für Gehörlose

Vor 25 Jahren starteten Beat Kleeb und Urs Linder in Wald im Zürcher Oberland mit der Vermittlung zwischen Schreibtelefonen für Gehörlose und „normalen“ Sprachtelefonen. Das innovative Projekt läuft auch heute noch mit grossem Erfolg. Im letzten Jahr kamen rund 63'000 Vermittlungen zustande. Ein 24-Stunden Betrieb in drei Landessprachen gewährleistet, dass Hörgeschädigte und Gehörlose Zugang zum Telefon erhalten.

Am 26. August 2010 fand im Beisein des gesamten Stiftungsrates und der Geschäftsleitung der vor 21 Jahren gegründeten Stiftung procom die feierliche Einweihung der frisch renovierten Räume der Telefonvermittlung statt. Vier neu gestaltete, helle und freundliche Arbeitsplätze stehen den VermittlerInnen zur Verfügung sowie ein Notfallarbeitsplatz, für den Fall, dass alle vier Linien besetzt sind und ein Notruf eingeht. Die neuen Räume waren auch deshalb nötig, weil dank dem neuen Zugang über Internet wieder deutlich mehr Anrufe zu verzeichnen sind.

Mit Stolz und Genugtuung dürfen der gehörlose Beat Kleeb und Urs Linder, dessen Eltern gehörlos waren, auf ihr Lebenswerk blicken. Neben der Telefonvermittlung stellt die procom alljährlich auch über 15'000 Einsätze von GebärdensprachdolmetscherInnen sicher. Die procom beschäftigt heute rund 150 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, welche sich alle für die Kommunikation zwischen Hörenden und Hörgeschädigten einsetzen.

Mit dem 32-jährigen Rechtsanwalt Stefan Honegger-Läubli als Präsident des Stiftungsrates hat eine neue Generation Einzug in der obersten Führungsetage der procom gehalten. Zudem befasst man sich bei procom mit vielversprechenden neuen Aufgaben. Bereits im nächsten Frühjahr soll dank dem Einsatz von Bildtelefonen eine Videovermittlung in Gebärdensprache gestartet werden. Der Brückenschlag zwischen gehörlosen und hörenden Menschen ist der Stiftung procom in den 21 Jahren



Neue Arbeitsplätze in der Telefonvermittlung für Gehörlose der Stiftung procom in Wald.

ihres Bestehens geglückt, und sie wird auch in Zukunft dafür besorgt sein, dass die Gehörlosen vom neusten Stand der Technik profitieren können.

Interview mit Stefan Honegger-Läubli

An der Einweihungsfeier beantwortet der Stiftungsratspräsident von procom, Stefan Honegger-Läubli, der sonos-Redaktion einige Fragen.

sonos: Mit der Übergabe des Präsidiums von Beat Kleeb an Sie fand ein Generationenwechsel in der obersten Leitung von procom statt. Wie äussert sich das?

Stefan Honegger-Läubli: Aus meiner Warte darf und kann ich sagen, dass seit meiner Wahl im Jahr 2008 zum Präsidenten des Stiftungsrates keine grossen Änderungen

nötig waren. Dies vor allem auch deshalb nicht, weil die Stiftung schon seit Jahren sehr gut aufgestellt ist und auf eine engagierte und kompetente Geschäftsleitung und ausgezeichnete MitarbeiterInnen zählen darf. Zudem weiss ich dank meinem Mitwirken im Stiftungsrat seit dem Jahr 2004, dass mein Vorgänger, Beat Kleeb, die Organisation sehr gut geleitet hat.

Ist auch die Strategie heute eine andere bzw. wie lautet die aktuelle Strategie von procom?

Wie in jeder Unternehmung werden auch bei procom die strategischen Ziele regelmässig überdacht und angepasst. Neben den jährlichen Zielen hat der Stiftungsrat letztmals im Jahr 2008 die mittelfristigen Ziele für die Periode 2009 bis 2012 formuliert. Nächstes Jahr findet wieder eine Strategiediskussion für die Jahre 2013 bis 2016 statt.



Stefan Honegger-Läubli engagiert sich mit grosser Fachkompetenz und viel Herzblut als Stiftungsratspräsident für die procom.

Nach Jahren des Wachstums und der Übernahme von neuen Aufgaben standen in den vergangenen Jahren die Festigung und die Professionalisierung unserer bisherigen Tätigkeiten im Zentrum. Dazu gehörte auch die Modernisierung der Arbeitsplätze für unsere Telefonvermittlerinnen und -vermittler. Ich freue mich sehr, dass wir diesen Geschäftsbereich nach den Umbauarbeiten heute offiziell einweihen können.

Wie wird sich procom nach Ihrem Dafürhalten in den nächsten 3, 5 und 10 Jahren verändern bzw. welches sind die grossen Herausforderungen der Zukunft und welche Ziele möchten Sie mit procom erreichen?

Wie bereits erwähnt ist procom sehr gut aufgestellt und auf die kommenden Herausforderungen bestens vorbereitet. Seit rund einem Jahr bereiten wir uns für unser neues Grossprojekt vor: die Videovermittlung. Wenn alles planmässig läuft, starten wir im Jahr 2011 mit dem Testbetrieb. Mein grosses Ziel ist es, dass wir ab dem Jahr 2018 eine finanziell selbsttragende Videovermittlung in allen drei Landessprachen anbieten können. Bis dahin müssen wir über 6 Millionen Franken Betriebskapital sammeln. Dies ist wahrlich eine grosse Herausforderung für uns. Damit dies gelingt, braucht es die volle Unterstützung aller Gehörlosen in unserem Land.

Wie können die Gehörlosen procom dabei unterstützen?

Am bestens funktioniert die Mittelbeschaffung, wenn eine angebotene Dienstleistung von den Betroffenen auch tatsächlich genutzt werden. Damit man die Videovermittlung benutzen kann, braucht man ein Bildtelefon. Ich würde mich deshalb freuen, wenn möglichst viele Gehörlosen mit der ghe-ces electronic AG (www.ghe.ch) Kontakt aufnehmen. Dort wird man auch bestens beraten, ob die IV die Kosten für ein Bildtelefon übernimmt. Ich selbst bin begeistert vom neuen Gerät und kann es allen wärmstens empfehlen.

Aus dem aktuellen Organigramm von procom geht hervor, dass Sie im Stiftungsrat noch drei Vakanzen ausweisen. Was sind die Gründe dafür?

Ich freue mich, darüber informieren zu können, dass wir mit Alain Huber - einem ausgewiesenen Experten und langjährigen Kenner der Gehörlosengemeinschaft - ein neues Mitglied des Stiftungsrates gefunden haben.

Die Stiftungsurkunde sieht vor, dass maximal sieben Personen im Stiftungsrat Einsitz haben können. Der Stiftungsrat hat aber bewusst entschieden, dass eine Grösse von fünf Mitgliedern optimal ist.

Deshalb werden wir bis auf weiteres keine weiteren Mitglieder für den Stiftungsrat suchen.

Sind die von procom angebotenen Dienstleistungen Ihrer Meinung nach mit der anstehenden Revision der Invalidenversicherung gefährdet? Welche Argumente führen Sie ins Feld, damit procom nicht mit Leistungskürzungen rechnen muss?

Natürlich verfolgen wir die politische Entwicklung mit grosser Aufmerksamkeit. Mich persönlich stimmt es nachdenklich, dass schon wieder eine Sparrunde auf dem Buckel der Schwächeren geplant ist. Aber für procom haben nach heutiger Beurteilung die geplanten Kürzungen keine negativen Auswirkungen.

Wir leisten einen wichtigen Beitrag zur Integration von Gehörlosen in die Arbeitswelt und das ist ja das wichtigste und erklärte Ziel der Invalidenversicherung.

Sie sind hörend und Ihre Eltern gehörlos. Wann haben Sie angefangen in Lautsprache zu kommunizieren?

Was mir nicht zu Hause vermittelt werden konnte, habe ich wie ein Migrationskind auf der Strasse gelernt. Aus meiner Sicht war das völlig normal. Sowohl meine Eltern wie auch meine Grosseltern haben aber meiner Erziehung und speziell der Sprachbildung sehr viel Gewicht eingeräumt. Dafür bin ich ihnen sehr dankbar.

Was war rückblickend allenfalls etwas schwierig in Ihrer Kindheit und wo lagen Chancen, die Sie in einem hörenden Umfeld womöglich nicht gehabt haben?

Natürlich wurde ich als Kind auf dem Spielplatz gehänselt - Kinder können diesbezüglich ja ziemlich brutal sein. Selbstverständlich hätte ich mir manchmal auch mehr Unterstützung bei meinen Schulaufgaben gewünscht. Und die meisten Kinderlieder lerne ich erst jetzt dank unserem kleinen Sohn. Auch wenn es nicht immer ganz einfach war, kann ich heute aber mit voller Überzeugung sagen, dass der Einblick in eine zweite Kultur - die Kultur der Gehörlosen - für mich eine riesige Bereicherung war und immer noch ist. Deshalb ist es für



Stefan Honegger-Läubli und Lilly Bösch, Leiterin der Telefonvermittlung, stossen auf den gelungenen Umbau an.

mich wichtig, etwas zurückzugeben. Das tue ich mit meinem Engagement für die procom.

Sie sind Jurist und arbeiten beim Bund an einer verantwortungsvollen Stelle. Was machen Sie genau dort?

Ich bin beim Bundesamt für Landwirtschaft zuständig für die Beziehungen zur Europäischen Union. Zurzeit verhandeln wir ein neues Abkommen mit der EU. So bin ich regelmässig in Brüssel und sehe deshalb leider meine Familie etwas zu wenig.

Können Sie Ihr Wissen und Ihre Affinität in Bezug auf die Gehörlosenkultur und die Gebärdensprache auch in Ihrem beruflichen Umfeld in Bundesbern nutzen?

Nicht direkt, aber indirekt schon. Gerade bei schwierigen Verhandlungen ist es wichtig, sich auch in die Person auf der Gegenseite einfühlen zu können und die

Worte so zu wählen, dass sie verstanden werden. Dafür hat mir das Leben in zwei Kulturen ein gutes Gespür gegeben, das ich nun tagtäglich einsetzen kann.

Noch eine ganz persönliche Frage: Welche Werte sind Ihnen am wichtigsten?

Solidarität, Gerechtigkeit, Offenheit gegenüber Neuem und Anderem.

Die sonos-Redaktion bedankt sich bei Stefan Honegger-Läubli für das offene Gespräch und wünscht ihm, dass das Videovermittlungsprojekt ein durchschlagender Erfolg und diese moderne Errungenschaft landesweit von allen Gehörlosen rege genutzt wird.

[lk / rr]

So funktioniert die Telefonvermittlung

Die hörgeschädigte Person ruft über das Schreibtelefon oder über das Internet die procom an. Die Vermittlerin der procom nimmt den Anruf entgegen und wählt die Telefonnummer der hörenden Zielperson. Sobald die Verbindung aufgebaut ist, läuft im direkten Dialog eine fast normale Kommunikation ab: was der Hörgeschädigte schreibt, liest die Vermittlerin dem

Hörenden simultan vor - was der Hörende spricht, schreibt die Vermittlerin auf dem Schreibtelefon für den Hörgeschädigten. Die ganze Kommunikation steht unter strengster Verschwiegenheit. Und so sind Gespräche ohne Grenzen über alle Themen möglich

Weiter Info: www.procom-deaf.ch



FONTANA PASSUGG

**Bildungsangebote
November - Dezember 2010**

**Finken filzen
Lustig und originell!**

Tageskurs, 6. November 2010
Leitung: Silvia Coray,
Kunsthandwerkerin

Trommelwochenende

12. - 14. November 2010
Leitung: Marco Bontognali

Engelwerkstatt
(bitte neues Datum beachten!)

Halbtageskurs, 12. November 2010
Leitung: Silvia Coray, Kunsthandwerkerin

**Gebärdentreff
Gebärden auffrischen,
neue Gebärden lernen**

4. Dezember 2010
Leitung: Annemarie Urech,
gehörlos, Gebärdensprachausbilderin

Das Bildungsprogramm 2011 kann ab ca. Mitte November bezogen werden bei:

Fontana Passugg, Bildung und Kultur für Gehörlose, Schwerhörige, Ertaubte, CI-Träger und Hörende

7062 Passugg-Araschgen
Telefon 081 250 50 55
bildung@fontana-passugg.ch
www.fontana-passugg.ch